

# Hochwasserschutz und Gewässerschutz in Thüringen

Grußwort

von

Anja Siegesmund

Thüringer Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz

anlässlich der Eröffnungsveranstaltung

zum 30. BWK-Bundeskongress

*„BWK 3.0 – Wasserwirtschaft im Wandel?“*

Volkshaus Jena, 17. September 2015, 16 Uhr

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Herr Freund

Frau Dr. Schlichtig

Oberbürgermeister Dr. Schröter

Herr Prof. Schüttrumpf

Vielen Dank für Ihre Einladung. – Sie sind am richtigen Tagungsort.

Ich lebe gern in dieser Stadt.

Jena ist ideal: Kultur und Natur, Forschung und Technologie, Geschichte und Tradition. Das zeigt sich auch in Ihrem Rahmenprogramm und der Fachexkursion!

**2015 - in vielen Bereichen ein Jubiläumsjahr für uns.**

Vor 25 Jahren – 1990 – Neugründungen: die sog. „neuen Länder“, neue Verbände, Vereinigungen, Organisationen.

Beispiele: der BUND, das Nationalparkprogramm ...

*Jetzt nach 25 Jahren: Zeit für erste Bilanz.*

Fragen: Wo stehen wir? Was haben wir erreicht? Wie geht es weiter?

Auch Ihr Kongress-Thema setzt ein **Fragezeichen**.

Wasserwirtschaft im Wandel?

Es stimmt, die Wasserwirtschaft steht vor großen Herausforderungen.

Sie als BWK richten Ihr Augenmerk mit der heutigen Veranstaltung auf den **Gewässer- und Hochwasserschutz**.

Dazu braucht es eine vorsorgende Gewässerschutzstrategie.

Mit diesen Anliegen ist der BWK ein natürlicher Partner des grünen Thüringer Umweltministeriums.

Das Thema Wasser ist zum Mega-Thema geworden.

Fast 800 Millionen Menschen haben heute weltweit keinen Zugang zu sauberem Wasser. Warum? Mangel und Vergeudung.

**Auch daraus entstehen soziale, wirtschaftliche, politische Konflikte.**

Hunderttausende Menschen wollen diesen Konflikten entfliehen.

Hier schließt sich der Kreis zur aktuellen Tagespolitik.

Anrede,

noch immer gilt: **Global denken – lokal handeln.**

Auch im Hochwasser- und Gewässerschutz.

Beide machen nicht an Landesgrenzen halt.

Das hat auch das Hochwasser 2013 in Thüringen deutlich gemacht.

Im Gewässerschutz können wir unsere Ziele nur länder- und staaten-übergreifend erreichen.

Diese grundsätzliche Herangehensweise ist Philosophie und Grundlage der zentralen europäischen Richtlinien: der Wasserrahmenrichtlinie und der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie.

Anrede,

wichtig sind uns Vorsorge und konkrete Strategien bei der Umsetzung.

**Thüringen hat deshalb das Landesprogramm Gewässerschutz und das Landesprogramm Hochwasserschutz aufgelegt.**

Sie sind Basis für Bewirtschaftungspläne, Maßnahmenprogramme und Hochwasserrisikomanagementpläne.

Dabei spielen die Flussgebietsgemeinschaften eine wesentliche Rolle. Für Thüringen die Flussgebietsgemeinschaften von **Elbe, Weser und Rhein**. Dort laufen die Fäden zusammen.

Transparenz war bei der Maßnahmenplanung das oberste Gebot.

D.h.: Frühzeitige Information und Einbindung aller Beteiligten über Workshops und Gewässerwerkstätten. Die Interessensvertreter Thüringens wurden über den Gewässerbeirat aktiv einbezogen.

Nach dem Hochwasser kam uns das **Nationale Hochwasserschutzprogramm** zur Hilfe. Hier hat die Bundesregierung die richtigen Weichenstellungen getroffen.

Unterstützt werden große Projekte, die Länder finanziell an ihre Grenzen bringen würden.

Der Sonderrahmenplan wurde letzten Monat verabschiedet.

Thüringen hat jetzt Planungssicherheit zur Umsetzung der Maßnahmen.

Für das Bundesprogramm haben wir **zwei Projekte** gemeldet:

die Deichrückverlegung in der nördlichen Gera-Aue sowie in der Unstrut-Aue.

Die Gera-Aue im Mittelthüringer Becken ist das drittgrößte Projekt in der Kategorie Deichrückverlegung.

*Klar ist:* allein mit Maßnahmen des natürlichen Wasserrückhalts können die Hochwasserprobleme vieler Städten und Gemeinden nicht behoben werden.

Hier sind weiterhin technische Maßnahmen erforderlich, um den Schutz von Menschenleben und wichtiger Infrastruktur zu gewährleisten.

Deshalb fokussieren wir die technischen Maßnahmen auf den Schutz der Siedlungen. Wir wollen den Gewässern außerhalb von Siedlungen und Infrastrukturanlagen möglichst viel Raum zur Verfügung stellen.

Anrede,

mit diesen Maßnahmen erschließen wir Synergien mit ökologischen Anforderungen, wie sie die Wasserrahmenrichtlinie stellt. Zugleich können wir den innerörtlichen Hochwasserschutz optimieren.

Mir ist bewusst, dass das nicht ohne Konflikt mit Flächenbewirtschaftern einhergeht. Hier müssen Lösungen gefunden werden, wie Eingriffe in das Eigentum und in die Bewirtschaftung angemessen ausgeglichen werden können. Daran arbeiten wir.

Insgesamt umfassen die Thüringer Landesprogramme Gewässerschutz und Hochwasserschutz **jeweils ca. 3.000 Maßnahmen**.

Die wollen wir möglichst bis 2021 umzusetzen.

Für den Hochwasserschutz investiert das Land mehr als **200 Mio. €**

Im Gewässerschutz sind es mehr als **100 Mio. €**

Hochwasserschutz ist für uns ein besonders sensibles Thema.

Das Hochwasser 2013 hat einen Schaden in Deutschland von ca. 8 Mrd. € verursacht. Das erfordert ein Nachdenken und auch ein Umdenken im Hinblick auf die bisher verfolgte Strategie.

Ein Positionspapier des BWK forderte bereits 2007 einen **Paradigmenwechsel im Hochwasserschutz.**

Deshalb legt Thüringen einen Schwerpunkt auf die Wiedergewinnung von natürlichen Rückhalteräumen.

Das Landesprogramm Hochwasserschutz konzentriert sich nicht nur auf wasserbauliche Maßnahmen. Das wäre für den Hochwasserschutz zu kurz gedacht. Ein größerer Bestandteil sind deshalb die nicht-baulichen Vorsorgemaßnahmen. Schwerpunkt liegt hier auf der Verbesserung der Gefahrenabwehr und der Flächen- und Bauvorsorge.

**Sie sind Grundlage für das Landesprogramms Hochwasserschutz,** das wir mit den Entwürfen der Hochwasserrisikomanagementpläne der Flussgebiete in die Anhörung gegeben haben.

Dazu kamen **ca. 60 Rückmeldungen.**

Sie enthielten mehrere Hundert Einzelforderungen, die wir zum großen Teil in das Landesprogramm aufnehmen werden.

Im **Landesprogramm Gewässerschutz** haben wir Maßnahmen für den Zeitraum 2015-2021 geplant. Hier sind auch die Verpflichtungen der EU aus der Wasserrahmen-Richtlinie berücksichtigt.

Sie verlangt einen „guten Zustand“ im Oberflächenwasser und im Grundwasser. Das zu erreichen, ist ein sehr anspruchsvolles Ziel.

Wir haben dazu über 500 Rückmeldungen bekommen. Wir haben etwa 1000 Einzelforderungen geprüft und soweit wie möglich berücksichtigt.

Anrede,

Hochwasserschutz und Gewässerschutz sind in Thüringen zwei Seiten einer Medaille.

Auf der einen Seite steht die Verbesserung des Hochwasserschutzes. Hier wollen wir die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. **Ziel ist der Schutz der Dörfer, Städte und der hochwertigen Infrastruktur.**

Wir wollen Gewässern, wo das möglich ist, wieder mehr Raum geben. Gleichzeitig gilt es, die nicht-baulichen Vorsorgemaßnahmen zu stärken, wie z. B. die Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz.

Auf der anderen Seite der Medaille steht die Bündelung von Synergien zur nachhaltigen Verbesserung der Gewässerflora und –fauna.

Wir wollen mehr Strukturvielfalt unserer Gewässer, die Senkung der Nährstoffeinträge und eine bessere Vernetzung der Gewässer.

Die Anforderung an beide Seiten – Hochwasserschutz und Gewässerschutz – gilt es intelligent mit einander zu kombinieren.

**Das sehe ich als Herausforderung und Wandel in der Wasserwirtschaft.**

Das Leitthema Ihres Kongresses „Wasserwirtschaft im Wandel?“ ist somit auch unser Programm für die kommenden sechs Jahre.

Die Frage muss eindeutig mit „Ja“ beantwortet werden.

Wir alle wissen, warum.

Den daraus resultierende Herausforderungen müssen wir uns stellen.

Ich wünsche Ihnen anregende Diskussionen in den Fachforen und einen Bundeskongress mit weitreichenden, wichtigen Ergebnissen.

Vielen Dank.